

SN.AT / KULTUR / BILDENDE KUNST

Aktionskünstler Flatz verkauft seine Haut an einen Sammler

CHRISTA SIGG

09. Februar 2024 16:02 Uhr

 Artikel teilen

Hat der Schmerzensmann geblufft? Nix war's mit der großen Tattoo-Auktion. Abgeblasen! Der Künstler Flatz genießt trotzdem den Ansturm in München.



Am Ende stand der Künstler Wolfgang Flatz splitternackt auf einer Drehscheibe. Er hielt stoisch still, damit jede seiner Tätowierungen zu sehen war. Was das sollte? Der Spuk war längst vorbei, die Auktion seiner Haut war abgeblasen. Jede Bemalung hätte der Aktionskünstler am Donnerstagabend versteigern lassen wollen, live in der Pinakothek der Moderne in München: erst durch Fotografien, dann das testamentarisch verfügte Stück Haut nach dem Ableben.

Ein Schweizer Sammler hat alles in einem Aufwasch erworben - den ganzen Flatz sozusagen, von Hals bis Knöchel (nur ein Tattoo hat der 71-Jährige Künstler seinem Sohn versprochen). Wahrscheinlich aber wurde die Sache dem Auktionshaus Christie's zu heiß, der rettende Käufer kam also wie gerufen. An den Staatsgemäldesammlungen lagen die Nerven ohnehin seit Tagen blank. Flatz schürte die Sensationsgier mit allerlei Ausführungen über die Verarbeitung seines 13. Tattoos, respektive der entsprechenden Hautpartie, zum Lampenschirm. Damit zog er das zynischste Register seiner Provokationsorgel. War das naiv oder war es Kalkül? Jedenfalls ging die mediale Rechnung auf. Flatz war auf allen Kanälen, und die Pinakothek wurde zur Eröffnung fast gestürmt. Zwar verzogen sich vereinzelte Schaulustige nach dem großen Bluff, die Mehrzahl stand dagegen geduldig Schlange, um in die Ausstellungsräume zu kommen.

Das gestaltet sich als nicht einfach. Der Eingang ist mit 26 Boxsäcken aus Leder verhängt; es erfordert Geschick, die 60 Kilogramm schweren Hindernisse zu umgehen. Kraft einzusetzen bringt nichts, bremst sogar, insofern ist dieser "Bodycheck" ein eindrucksvoller Auftakt, um sich seines eingeschränkten Körperpotenzials gewahr zu werden. Flatz hat diese Arbeit um einiges umfangreicher für die Documenta IX konzipiert, ein Drittel der Säcke tut's genauso, um das Zusammenspiel von Masse und Macht zu erleben.

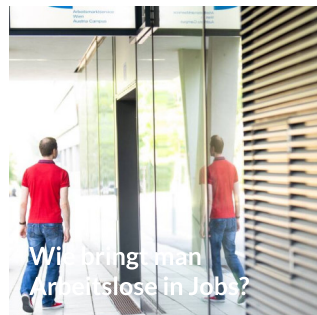
Dann ist man mit einer harten Performance des Schmerzensmannes konfrontiert: In der Silvesternacht 1990/91 ließ sich Flatz in der Synagoge von Tiflis zwischen zwei Stahlplatten aufhängen, um kopfüber wie ein Glockenschwengel hin und her zu knallen. Man kann sich das kaum ansehen, der begleitende Strauß-Walzer "An der schönen blauen Donau" ist unerträglich lang und zur Farce mutiert. Vielleicht auch, weil die Foltermethode aus dem Zarenreich nicht so fern ist, wie wir gemeint haben?

Mit Halbheiten gibt sich der in Vorarlberg aufgewachsene Wolfgang Flatz sowieso nicht zufrieden. Es müssen echte Dartpfeile sein, denen er sich aussetzt. Und mit eigenem Blut stilisiert er sich zum Passions-Christus. Das steigert den Thrill, damit bewegt er sich auch im Radius der Wiener Aktionisten und rührt an Tabus. Das beginnt mit einer Schwarz-Weiß-Fotografie des nackten Künstlers, der mit seinen Krücken an einen Kriegsversehrten erinnert, und endet in einem Triptychon, mit dem er vor Francis Bacon den Hut zieht: Ein an der Glasknochenkrankheit leidender Freund zeigt sich mit allen qualvollen Verformungen, die dieses Stigma mit sich bringt.

Dazwischen? Knallige Memento mori wie die Smartphone-Schnappschüsse aus der Kapuzinergruft in Palermo, Flatz in Silikonkopie mit sämtlichen Tattoos und Hera und Hades in Form von aufgedonnerten Motorrädern, ein fies durchlöcherter BMW namens "Luzi", aus dem Licht leuchtet, und ein mintgrüner Porsche Strosek 928, der ein kirschrotes Kuschelsofa "besteigt": Das ist unterhaltsam, manchmal aus der Zeit gefallen, zwischendurch rasend aktuell und häufig zu plakativ. Eines muss man Flatz lassen: Er ist sich für keine Tortur zu schade.

Ausstellung: Flatz, Pinakothek der Moderne München, bis 5. Mai.

FÜR SIE AUSGEWÄHLT



Wie bringt man
Arbeitslose in Jobs?



Es war ein Dinosaurier
Krokodil: Vor
de das erste
Dinosaurier-Fossil
res...



